

Postkarten des Grauens: Grüße aus dem schönen Linz

LINZ. Eine äußerst schräge Hommage von Linzer Künstlern an ihre Stadt fand im Kulturhauptstadtjahr 2009 mit einer Postkartenaktion statt. Das wahre Ausmaß des Kulturprojektes wurde erst jetzt veröffentlicht, ein eigenes Buch wird präsentiert.

von CARINA MAURER

„Wie genau die Idee zum Projekt eigentlich entstanden ist, lässt sich heute nur mehr schwer sagen“, schmunzelt Carlos Anglberger, einer der Projektorganisatoren. „Wir haben zu Beginn einfach an einem satirischen Kommentar zum Kulturhauptstadtjahr gearbeitet, ein bisschen lästerhaft aber nicht beleidigend sondern humorvoll, mit einem Augenzwinkern. Daraus entstand dann auch diese Mischung aus einerseits ganz konkreter Kritik am aktuellen Geschehen und andererseits aus absurden, vergnüglichen Texten.“

1000 Postkarten mit 150 Linz-Motiven

Insgesamt 1000 Postkarten mit mehr oder weniger hässlichen Linz-Motiven wurden an Personen gesandt, die in irgendeiner wie auch immer gearteten Weise in Beziehung zur Kulturhauptstadt standen – darunter der Linzer Bürgermeister, unterschiedliche Künstler und auch



Künstlergruppe Heimatdichter: Carlos Anglberger, Thomas Duschlbauer, Barbara Larcher, Christine Larcher und „Der Steiner“ (v.l.)

Tips-Redakteure. Die Botschaften enthielten teils Absurdes, teils bissige Kommentare. Vorurteile und Klischees, auch gängige Rechtschreib- und Grammatikfehler und falsch verwendete Fremdwörter.

„Es war uns ein Anliegen, niemandem ernsthaft weh zu tun. Wir wollten lästern und necken, aber nicht verletzen.“

CARLOS ANGLBERGER



Exemplarische Linz-Postkarte

Als „Absender“ wurden frei erfundene Fantasie-Gestalten angegeben. „Es war uns ein Anliegen, niemandem ernsthaft weh zu tun. Wir wollten lästern und necken, aber nicht verletzen. Wie wir heute wissen, haben es zwar trotzdem nicht alle Empfänger immer nur lustig gefunden, aber die meisten haben die Satire doch durchschaut“, erzählt Anglberger.

Auseinandersetzung mit Medium Postkarte

In einem neu erschienenen Buch sind alle Postkarten nun nachzulesen, auch Reaktionen der Empfänger wurden veröffentlicht. Erschaffen wurde so eine etwas andere Art von Chronik von Linz09.

Neben der Dokumentation ist die Kunstaktion auch eine Auseinandersetzung mit dem Medium Ansichtskarte, das in diesem Fall

zu einem idealen Transportmittel für Klischees wurde. „Die Purzelbäume unserer uferlosen Fantasie unter die Leute zu bringen, war natürlich ein Heidenspaß, der unbedingt dokumentiert und zu Ende gefeiert werden musste. Das Ausmaß des Humors, mit dem dieses Projekt aufgenommen wurde, ist sicher ein interessanter Gradmesser bezüglich Offenheit oder Provinzialität der Kulturhauptstadt Linz und ihrer Kulturverantwortlichen“, sind sich die Heimatdichter einig. ■

PRÄSENTATION

Die Präsentation des Buches mit allen Postkarten findet am 24. März um 19.30 Uhr unter Patronanz des P.E.N. Clubs OÖ im Gewölbessaal des Ursulinenhofs statt. Danach kann das Buch im Internet auf www.kg.heimatdichter.at.tt bestellt werden.